

Der Weg ist das Ziel

Eine Woche Urlaub – und kein Sommer abzusehen? Da machen sich Anneliese und Claus Possberg auf den Weg Richtung Süden – Sonne tanken. Und so ganz nebenbei gerät die Tour durch die Alpen bis nach Korsika zum Shopping-Trip – für beide...



Durch den Schnee in die Sonne – solche Gegensätze machen den Reiz einer frühsummerlichen Alpendurchquerung in Richtung Mittelmeer aus.





Das Einkaufsvergnügen für den Herrn besteht in der begutachtung eines Oldtimer-Gespans am Bodensee (oben).

Regen, Kälte und Wind. Und das Ende Mai. Eine Woche Urlaub liegt vor uns, aber das Wetter macht uns einen Strich durch die Rechnung. Bayern lädt nicht gerade zum Motorradfahren ein, und für eine Fernreise fehlt uns die Zeit. Da fällt uns ein, was Goethe einst dichtete: „Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.“ Wir greifen zur Europa-Karte, und unsere Finger wandern Richtung Südfrankreich – da ist es immer warm.

Schnell finden wir auch ein ungewöhnliches Ziel für unsere doch zeitlich begrenzte Rundreise: Korsika, die Insel Napoléons. Warum also die weite, risikoreiche Ferne suchen, wenn der Westen Europas ebenfalls spektakuläre Landschaften zu bieten hat – kom-

Die Dame findet ihr Shopping-Glück im Wolford-Outlet in Bregenz (unten). In Schweizer Dörfern gibt sich der Frühling noch zögerlich (rechts).



Liechtenstein zu durchqueren und in Chur, der Hauptstadt des Schweizer Kanton Graubünden, zu übernachten.

Chur liegt geschützt am Fuß der Alpen wie eine Wärmeoase am Rhein umgeben von den schneebedeckten Bergen. Die Altstadt lädt zwar zum Verweilen in der Kathedrale und dem bischöflichen Schloss ein, aber uns zieht es weiter, dem Himmel entgegen auf hohen Alpenpässe. In An-

Fotos: Posseberg

fortabel, sicher und – fast – vor der eigenen Haustür.

Gesagt, getan: Die Vorbereitungen mit Routenauswahl und Kofferpacken erledigen wir noch am gleichen Abend. So können wir bereits früh am folgenden Morgen Richtung Sonne aufbrechen – allerdings wirklich früh: sechs Uhr in der Früh! Claus will unbedingt am Bodensee noch ein historisches Gespann ansehen. Shopping für sein Hobby. Da ist als Anfahrt in die Alpen die A96 über München vorgegeben.

Shoppin in Bregenz

Wenn Claus also seiner Leidenschaft für Motorrad-Oldtimer nachgeht, dann müssen wir, der Harmonie wegen, auch in Bregenz vorbeifahren. Kleiner Umweg für unseren Südkurs, aber was soll's? Dort am Bodensee liegt nämlich meine Leidenschaft: das Wolford Outlet mit den schönsten Strümpfen und edelsten Bodys. Wie heißt es doch: „Nie ohne meinen Wolford“.

Nachdem wir diesen Tag mit einer langen Anreise, Motorrad-Besichtigung und Shoppen in Bregenz hinter uns gebracht haben, bleibt uns am Abend gerade noch die Zeit um das kleine Juwel

dermatt wollen wir den Furka Pass überqueren Richtung französische Grenze, doch ein erneuter Schneesturm am Vortag hat die höheren Pässe unpassierbar gemacht. Wir sind gezwungen, einen Umweg über den Gotthard Pass nach Italien zu fahren. Der Winter ist hier oben noch nicht vorbei.

Schneefelder auf schroffen Spitzen ziehen an uns vorbei. Wir haben Glück dass die alte Gotthard Strasse offen ist und müssen uns nicht durch den Tunnel zwingen. Über 24 engen Kehren schrauben wir uns auf der berühmten Tremola Straße hinunter. Erst in Locarno, im Kanton Tessin und damit der „Sonnenstube der Schwiez“, wärmen wir uns auf und können unsere Goretex-Inlays ablegen.

Am Abend treffen wir in Briançon ein

Weiter geht es am malerischen Lago Maggiore entlang bis Turin. Allerdings liegt das Aosta-Tal noch tief unter Schnee begraben. Deshalb müssen wir unvermittelt unsere fast heilige Motorradregel brechen und die Autobahn nehmen, um nach Frankreich zu gelangen. Am Abend treffen wir in Briançon ein.



In Briançon mit seiner UNESCO-geschützten Vauban Festung (links) machen nicht nur die Gipfel der Hautes Alpes eine gute Figur.

Ruhige Gässchen schlängeln sich zwischen den engen Häusern der französischen Kleinstadt, über der die Haute Alpes gewaltig aufragen. Zwischen 1200 und 1326 Metern hoch gelegen ist Briançon, die zweithöchst gelegene Stadt Europas nach Davos. Seit 2008 gehört die beeindruckende Festungsanlage zum UNESCO Weltkulturerbe.

Da die Altstadt verkehrsberuhigt ist, parken wir unser Motorrad an der alten Festungsmauer und





Während sich in den Alpen die Pässe nur mühsam ihres Winterkleids entledigen (oben), strotzen die Seealpen schon in sattem Grün (unten). Auf Korsika hat derweil schon der Sommer Einzug gehalten (gr. Bild).

In der frischen Morgenkühle genießen wir vor der Abfahrt die schmucken Läden und Boutiquen der Altstadt, in denen selbstverständlich nur selbst gemachte Bioprodukte der Gegend verkauft werden. Da wir auf den ersten beiden Tourtagen gut Kilometer gemacht haben, nehmen wir uns heute ausgiebig Zeit, um die französischen Alpen vom Motorrad aus zu betrachten.

Von Briançon nach Süden wählen wir die Strecke durch die französischen Haute Alpes über den Col d'Izoard und durch den Parc National de Mercantour – auch, weil der Col de la Bonette bis



Anfang Juli gesperrt ist. Der abwechslungsreiche Col d'Izoard weiß jeden Motorradfahrer mit der wilden Schönheit seiner zerklüfteten Landschaft zu begeistern: Steinnadeln und Pyramiden ragen geisterhaft aus den Geröllfeldern heraus. Beim Refuge Napoléon ruhen wir uns nach den kräftigen Steigungen und Windungen aus.

Gewaltige und eindrucksvolle Schlucht

Der nächste landschaftliche Höhepunkt folgt im Departement Alpes-de-Haute-Provence. Nach Castillon am Lac Ste-Croix dringt die teilweise enge Straße in Europas gewaltige und eindrucksvolle Schlucht vor: die Gorges du Verdon. Der Fluss Verdon schnitt sich über hunderttausende von Jahren eine 700 Meter tiefe und 21 Kilometer lange, enge Öffnung im weichen Kalkgestein der Hochprovence. Die atemberaubende Rundstrecke, die Route des Cretes, nimmt drei bis vier Stunden für die 115 Kilometer in Anspruch. Zahlreiche Aussichtspunkte am Rand der gewundenen Straße bieten Schwindel erregenden Einblicke in die Tiefen. Das spektakulärste Stück liegt zwischen dem Pont Sublime und dem Stausee Lac de Ste-Croix.

Für uns geht es noch ein ganzes Stück weiter. In Cannes kommen wir sehr passend an: am Abend nach dem Cannes Festival. Glück gehabt. Nur so haben wir überhaupt eine Chance ein Zimmer zu finden, das auch bezahlbar ist.

Nach Nizza wollen wir nicht auf der viel befahrenen Küstenstraße fahren. Wir wählen stattdessen die Strecke über die Berge der Provence durch die Welthauptstadt des Parfüms – Grasse – wo auch der Film „Das Parfüm“ gedreht wurde. Hier findet frau ein Paradies aus Parfümnoten aller Art – und man(n) einen Alptraum, der die Kreditkarte glühen lässt. Im 17. Jahrhundert wurde es in Frankreich Mode, sich die Handschuhe zu parfümieren. Die Handwerker aus Grasse spezialisierten sich deshalb auf die Extraktion von Orangenblüten und Jasmin, die hier besonders gut gediehen. Heute importieren zwar die Parfümfabriken, wie Fragonard, Molinard oder Galimard, ihre Rohstoffe aus Bulgarien und Marokko, aber auf dem internationalen Parfümmarkt haben sie noch immer ein großes Wörtchen mitzureden.

Nach einem gemütlichen Bummel durch die zahlreichen Parfümgeschäfte der Altstadt erreichen wir etwas später dann den Hafen von Nizza, von wo die Fähre nach Bastia auf Korsika ablegt. Oben auf Deck aalen wir uns fünf Stunden in der Mittelmeersonne bis wir am Nachmittag die Hafenstadt Bastia erreichen. Das Hotel Central bietet eine etwas besondere Orientierung für den Gast. Wir





Korsika bietet eine schroffe Felslandschaft mit dennoch üppiger Vegetation, durch die sich kleine und kleinste Straßen ziehen – ein Gourmet-Menü für Biker.

suchen unser Zimmer „Marco Polo“ anhand einer Landkarte auf der Mauer am Gang. Jedes Zimmer hat eine individuelle Farb- und Möbelgestaltung, abhängig von der „Weltregion“ in der man wohnt.

Ein grünes massiv im Mittelmeer

Korsika ragt wie ein grünes Einzelmassiv aus dem blauen Mittelmeer. Anders als die anderen Inseln im Mittelmeer bleibt hier die Feuchtigkeit an den

schraffen Felsen hängen und sorgt für eine reiche Vegetation, die viele Tiere anzieht, darunter auch ein Wahrzeichen von Korsika – das Wildschwein, das auf alle korsischen Speisekarten zu finden ist. Auf wenigen Kilometern drängen sich eng beieinander hohe Berge, türkisblaue Seen, Pinienwälder und traditionsreiche Dörfer, die an den steilen Felsen hunderte von

Meter hoch über dem Mittelmeer schweben. Im Mai und Juni erreichen die Temperaturen noch keine extremen Werte und die Vegetation taucht die Insel in ein duftendes Blütenmeer ein.

Unser Motorrad windet sich energisch auf der schmalen Küstenstraße zum Nordkap der Insel. Im Hafen von Macinaggio gönnen wir uns ein Eis während wir verträumt die herbe Landschaft der Küste betrachten. An der steilen Westküste kann ich meine Augen nicht mehr von den funkelnden Wellen zwischen den Pinien und roten Dächern losreißen. Zum Glück muss ich nicht fahren.

In Ajaccio finden wir ein schmuckes Hotel mitten in der Fußgängerzone (wenn man das Motorrad schiebt, darf man sogar damit hinein und vor dem Hotel parken). Der Name ist passend gewählt – Hotel Napoléon –, da der berühmte Korse in Ajaccio geboren wurde. Beim Flanieren durch die reizvollen Gemäuer der Stadt ist es unmöglich, die allgegenwärtigen Spuren des französischen Kaisers Napoléon zu übersehen. In einem der Gässchen finden wir denn auch endlich ein typisch korsisches Restaurant, das uns anbietet, wovon Claus schon – fast wie Obelix – träumt: Wildschwein.

Von Ajaccio aus überqueren wir tags darauf noch den Hauptkamm Corse-du-Sud und kehren auf der stärker befahrenen Ostseite zurück nach Bastia. Nur vier Stunden Fahrt mit der Fähre trennen uns an diesem Tag von Livorno in Italien. Nachdem wir die letzten Tage von der warmen Sonne verwöhnt wurden, empfängt uns hier ein kühler Frühlingsregen.

Flucht über den Apennin

Mit Vollgas flüchten wir über den Apennin und rollen erst am Gardasee, in Torri del Benacco, aus. Hier ist das Klima wieder deutlich milder, keine schlechte Entscheidung also, bis hierher durchzufahren.

In der kleinen und eher unbekannten Uferstadt besuchen wir jedes Jahr unser beliebtes Hotel Gardesana – ein Haus, von dem aus schon zahlreiche berühmte Persönlichkeiten über das ruhige Wasser des Gardasees geblickt haben. Zusätzliches Plus: Es liegt in der Nähe von Affi. Und dort gibt es eines der besten Schuhgeschäfte überhaupt – Le Follie, wo sich frau die Top-Marken aus Mailand präsentieren.

Auf der Schlussetappe Richtung Heimat zwingt uns das Wetter, den Brenner schnell zu überwinden. Aber wir haben unseren Speicher in den letzten Tagen ja mit Sonne vollgetankt. Das sollte genügen, bis der Sommer auch bei uns zu Hause ankommt.

Anneliese Possberg



Die Schlussetappe nimmt ihren Anfang am Hotel Gardesana (rechts), von wo aus schon manche berühmte Persönlichkeit über den Gardasee blickte.